

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1933-07-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

25.7.1933

25. in der Menandiere,-

liebster Vetter, nun erkennst Du schon am Datum, dass das Fest das wir zu begehen uns anschickten vorüber und unsere gute Frau Rat 50 Jahrlein alt ist. Es begann am frühen morgen,- so früh, dass ich um 6 aus den Federn musste und Du magst ermessen, was das heissen will für ein Kind wie mich,- ich ritt hinunter ins Dorf, um die Blumen zu holen, wir schmückten das ganze Haus so artig, dass es nachher keinen Platz mehr gab, der nicht geduftet hätte, selbst das geheime Kabinett hatte Golo in Arbeit genommen und der alte Kronleuchter überm Tisch war bekränzt über und über. Das Singspiel, das ich verfasst, wurde exekutiert, da Frau Rat nichtahndend die Treppe zu uns herunterstieg, alle taten mit, Goethen hatte seinen Part selber verfasst, desungeachtet war er der einzige, der stecken blieb,- wir lagen über dem Flügel vor Lachen. Cousinchen Ilstraut hatte es übernommen, Dich darzustellen, Vetter,- da Du uns ohndedies zu sehr abgegangen. Wir hielten kleine Geschenke in Händen,- sehr viele Täschchen, wie Du Dir denken magst und die Süßigkeiten waren express aus Paris bekommen, wo wir sie beordert. Am Abend hatten wir Gesellschaft, zu Tisch tranken wir allein den guten Sekt, den minderen gabs für die Gäste,- wir lagen überm Flügel vor Lachen. Schickeles waren da, auch ein Junker namens Jordan, den man leicht für Hans Maria Böhmer hätte nehmen mögen, weäre er nur ein wenig älter gewesen. Michael, der eins über den Durst trank, strich ihm den auch im vorübergehne immer wieder durch

die sehr blonden Haare,- das erregte ein wenig Befremden,- am mindesten freilich beim Betroffenen. Die Mädchen, Billux und Eva, die wir geladen hatten, kamen nicht, sagten aber auch nicht ab, mag sein, dass eine von ihnen krank geworden, Billux scheint mir, denn ihre Magd, die ich nachmittags traf, sagte mir schon, sie sei müde.

Süskind hat n i c h t geschrieben!!!

F r a n k s haben n i c h t s
.....

UNTERNOMMEN,-

das kann ich mir aber nur so erklären, dass irgend etwas sehr Grosses hätte geschehen sollen, was nun, verspätet, noch passiert. Viele haben telegraphiert, auch Annemarie und Giehse und ein Brief vom Japanerkläuschen kam pünktlich an, das war drollig. Ich habe Deinen Brief in der Tranquille verborgen und weiss jetzt nicht, ob Deine Fragen nur die folgenden Antworten erheischen:

- 1.) Die Adresse des Wiener Agenten weiss ich nicht, habe auch seit Jahren nichts von ihm gehört. Er hiess aber Eugen Gömörri,-und ich glaube, dass er in der Seilergasse wohnte, kann sogar sein, auf Nummer 3 und keinesfalls würde es schaden wenn Du mal hinschriebst.
- 2) Christas Adresse (ich hatte einen vier Seitenlangen Schreibmaschinenbrief von ihr, der aber so seicht und gesabbert war, dass ich nicht mit einem Wort sagen könnte, was drin stand, nichts von Nutzen und nichts von Interesse,-) ist: Sinclair Lewis, Barnard, P.O. South Pomfret, Vermont.

3.) Law's Adresse verloren,- keine Antwort von ihm auf meinen langen Brief bekommen.

Busch's Adresse dagegen, (hättest Du die wissen wollen?)

Deronda Drive 32 59 Hollywood-Land,- Los Angeles California.

Das was Du an Eva-Adressen wissen wolltest lege ich heut nicht ein, da sie ohne Telephon sehr weit entfernt auf dem Binnenlande wohnt und ich sie direkt beauftragen werde, was zu schicken.

Zauberern angehend, so steht es so, dass die Rundschau seinen Zahmen wegen Gefährlichkeit abgelehnt hat (der Verlag würde verboten werden, von der Rundschau ganz abgesehen, deren Verbot besiegelt wäre, schrieb der tapfere Suhri) und Hermann schreibt täglich einen Expressbrief, in welchem steht, Z. möge, müsse und werde ja nun, vor Inkrafttreten des Emigrantengesetzes, zurückkommen.

Dieser denkt in der Tat daran nicht. Man fleht ihn aber an von jedem, aber auch jedem Schritt und Schritchen abzusehen, bis, am 28. Käthchen mit genauen Aufträgen und Neuigkeiten hier als Gottfrieds Brieftaube einträte. Sie soll auch abgewartet werden, und einen strengen Absagebrief an Gott, der geplant ist, wird man am 29. erst schreiben. Trotzdem gab Onkel Tommi seine Einwilligung gleich, bei dir als Mitarbeiter zu fungieren, er ist sehr willig.

Ich persönlich meine nur, wenn es geht, warte bis zum 28. mit der Herausgabe dieser Mitteilung, denn es wäre dumm, wenn er es dann plötzlich furchtbar bereute und ich werde Dir drahten, (am 28.) ob es dabei bleibt,- wovon ich übrigens überzeugt bin, denn Käthi wird gar nichts wissen, sondern nur undeinliches Sarrezeug reden, die Gute.

Meine Zürichsache kann natürlich noch nicht klappen, weil die einfachsten Dinge nicht klappen, wenn man nicht bei ihnen ist. Immerhin steht sie nicht schlecht, und ich werde am 29. oder 30. hinfahren, um nach ihrem Abschluss zu trachten. Wahrscheinlich hat bis dahin die Theres dann auch ein Engagenment an das Strassburger Emigranten-Theater angenommen, sodass es dann sehr gut ist, wenn ich den Saal für meine Solotänze ganz allein habe. Grühs Goot, - der Querido ist ja so säumig und uninteressiert an meinem Kinersach, dabei ist es so viel besser, als das enttäuschende Märchenbuch von Hughs.

Ich muss jetzt baden, es ist sehr heiss.

Leb wohl, - gesegnet sei die erste Nummer, - doch, Heinrich war etwas gekränkt, auf sehr feine Weise freilich und nun will er, dass ich alles im Cabaret aufführe, - Du liebes Bischen.

Der Brief
ist
von

25.7.1933

25. in der Menandiere,-

liebster Vetter, nun erkennst Du schon am Datum, dass das Fest das wir zu begehen uns anschickten | vorüber und unsere gute Frau Rat 50 Jahrlein alt ist. Es begann am frühen morgen,- so früh, dass ich um 6 aus den Federn musste und Du magst ermessen, was das heissen will für ein Kind wie mich,- ich ritt hinunter ins Dorf, um die Blumen zu holen, wir schmückten das ganze Haus so artig, dass es nachher keinen Platz mehr gab, der nicht geduftet hätte, selbst das geheime Kabinett hatte Golo in Arbeit genommen und der alte Kronleuchter überm Tisch war bekränzt über und über. Das Singspiel, das ich verfasst, wurde exekutiert, da Frau Rat nichtahndend die Treppe zu uns herunterstieg, alle taten mit, Goethen hatte seinen Part selber verfasst, desungeachtet war er der einzige, der stecken blieb,- wir lagen über dem Flügel vor Lachen. Cousinchen Ilstraut hatte es übernommen, Dich darzustellen, Vetter,- da Du uns ohndedie: zu sehr abgegangen. Wir hielten kleine Geschenke in Händen,- sehr viele Täschchen, wie Du Dir denken magst und die Süßigkeiten waren express aus Paris bekommen, wo wir sie beordert. Am Abend hatten wir Gesellschaft, zu Tisch tranken wir allein den guten Sekt, den minderen gabs für die Gäste,- wir lagen überm Flügel vor Lachen. Schickeles waren da, auch ein Junker namens Jordan, den man leicht für Hans Maria Böhmer hätte nehmen mögen, weäre er nur ein wenig älter gewesen. Michael, der eins über den Durst trank, strich ihm den auch im vorübergehne immer wieder durch

EM an KM

790/95

die sehr blonden Haare,- das erregte ein wenig Befremden,- am mindesten freilich beim Betroffenen. Die Mädchen, Billux und Eva, die wir geladen hatten, kamen nicht, sagten aber auch nicht ab, mag sein, dass eine von ihnen krank geworden, Billux scheint mir, denn ihre Magd, die ich nachmittags traf, sagte mir schon, sie sei müde.

Süskind hat n i c h t geschrieben!!!

F r a n k s haben n i c h t s
.....

UNTERNOMMEN,-

das kann ich mir aber nur so erklären, dass irgend etwas sehr Grosses hätte geschehen sollen, was nun, verspätet, noch passiert. Viele haben telegraphiert, auch Annemarie und Giehse und ein Brief vom Japanerkläuschen kam pünktlich an, das war drollig. Ich habe Deinen Brief in der Tranquille verborgen und weiss jetzt nicht, ob Deine Fragen nur die folgenden Antworten erheischen:

- 1.) Die Adresse des Wiener Agenten weiss ich nicht, habe auch seit Jahren nichts von ihm gehört. Er hiess aber Eugen Gömörri,-und ich glaube, dass er in der Seilergasse wohnte, kann sogar sein, auf Nummer 3 und keinesfalls würde es schaden wenn Du mal hinschriebst.
- 2) Christas Adresse (ich hatte einen vier Seitenlangen Schreibmaschinenbrief von ihr, der aber so seicht und gesabbert war, dass ich nicht mit einem Wort sagen könnte, was drin stand, nichts von Nutzen und nichts von Interesse,-) ist: Sinclair Lewis, Barnard, P.O. South Pomfret, Vermont.

77 N 113

3.) Law's Adresse verloren,- keine Antwort von ihm auf meinen langen Brief bekommen.

Busch's Adresse dagegen,(hättest Du die wissen wollen?)

Deronda Drive 32 59 Hollywood-Land,-Los Angeles California.

Das was Du an Eva-Adressen wissen wolltest lege ich heut nicht ein,da sie ohne Telephon sehr weit entfernt auf dem Binnenlande wohnt und ich sie direkt beauftragen werde,was zu schicken.

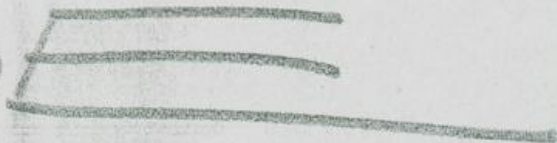
Zauberern angehend,so steht es so,dass die Rundschau seinen Zahmen wegen Gefährlichkeit abgelehnt hat (der Verlag würde verboten werden,von der Rundschau ganz abgesehen,deren verbot besiegelt wäre,schrieb der tapfre Suhri) und bermann schreibt täglich einen Expressbrief,in welchem steht,Z. möge ,müsse und werde ja nun,vor Inkrafttreten des Emigrantengesetzes ,zurückkommen. Dieser denkt in der Tat daran nicht.Man fleht ihn aber an von jedem,aber auch jedem Schritt und Schritichen abzusehn,bis,am 28. Käthchen mit genauen Aufträgen und Neuigkeiten hier als Gottfrieds Briefftaube einträfe.Sie soll auch abgewartet werden, und einen strengen Absagebrief an Gott,der geplant ist,wird man am 29,erst schreiben.Trotzdem gab Onkel Tommi seine Einwilligung gleich,bei dir als Mitarbeiter zu fungieren,er ist sehr willig. Ich persönlich meine nur,wenn es geht,warte bis zum 28. mit der Herausgabe dieser Mitteilung,denn es wäre dumm,wenn er es dann plötzlich furchtbar bereute und ich werde Dir drahten,(am 28.) ob es dabei bleibt,- wovon ich übrigens überzeugt bin,denn Käthi wird gar nichts wissen,sondern nur undeinliches Sarrezeug reden,die Gute.

Meine Zürichsache kann natürlich noch nicht klappen, weil die einfachsten Dinge nicht klappen, wenn man nicht bei ihnen ist. Immerhin steht sie nicht schlecht, und ich werde am 29. oder 30. hinfahren, um nach ihrem Abschluss zu trachten. Wahrscheinlich hat bis dahin die Theres dann auch ein Engagement an das Strassburger Emigranten-Theater angenommen, sodass es dann sehr gut ist, wenn ich den Saal für meine Solotänze ganz allein habe. Grühs Goot, - der Querido ist ja so säumig und uninteressiert an meinem Kinnersach, dabei ist es so viel besser, als das enttäuschende Märchenbuch von Hughs.

Ich muss jetzt baden, es ist sehr heiss.

Leb wohl, - gesegnet sei die erste Nummer, - doch, Heinrich war etwas gekränkt, auf sehr feine Weise freilich und nun will er, dass ich alles im Cabaret aufführe, - Du liebes Bischen.

Der Brief
ist
von



MX 112